

- Alps: A working hypothesis. Schweiz.Mineral.Petrogr.Mitteilungen **68**, 521-529.
- NICOLAS, A. (1972): Was the Hercynian Orogenic belt of Europe of the Andean type. Nature **236**, 221-223.
- SCOTESE, C.R. (1984): Paleozoic paleomagnetism and the assembly of Pangea. In: Van der Voo, R., Scotese, C.R., and Bonhommet, N. (eds.), Plate reconstruction from paleozoic paleomagnetism: American Geodynamic Series **12**, p.1-10.

DIE EHEMALIGE "SOCIETÄT FÜR DIE GESAMMTE MINERALOGIE" ZU JENA, IHRE BEDEUTUNG IN EUROPA UND IHRE BEZIEHUNGEN ZU ÖSTERREICH

FRANKE, H.

Institut für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Mineralogische Sammlung - Friedrich Schiller Universität Jena, Sellierstraße 6, DDR-6900 Jena

Manche wissenschaftlichen Sozietäten spielten im 18. Jahrhundert und zu Beginn des 19. Jahrhunderts für die Genese und Entwicklung naturwissenschaftlicher Disziplinen eine wichtige Rolle. Zu diesen Gesellschaften gehörte die "*Societät für die gesammte Mineralogie*" zu Jena, welche 1798 von dem Professor Johann Georg Lenz (1745-1832) in der kleinen thüringischen Universitätsstadt gegründet worden war.

J.G. Lenz war ein glühender Anhänger der Lehrmeinungen des bekannten Freiburger Mineralogen Abraham Gottlob Werner (1749-1817). Ab 1803 übernahm Goethe das Amt des Präsidenten dieser Sozietät und bekleidete es bis zu seinem Tod. Gemeinsam mit J.G. Lenz entwickelte er während dieser Zeit diese Gesellschaft zu einer national und international geschätzten und geachteten Institution. Nach dem Jenaer Vorbild wurden 1810 eine Mineralogische Gesellschaft in Schemnitz (Banska Stiavnica) und 1817 eine analoge Sozietät in St. Petersburg gegründet.

Die Jenaer Gesellschaft hatte ihre "*Agenten*" in neun europäischen und außereuropäischen Ländern, welche sie dort vertraten, "*Agent für Ungarn, Siebenbürgen und Österreich*" war der "*Geheime Legationsrath von Merk*" in Wien. Er bemühte sich um neue Mitglieder und um Geschenke (Mineralien, Fossilien, Bücher) für die Sozietät. Diese zählte 1818 ca. 1500 Mitglieder. Aus dem von J.G. Lenz 1811 angelegten und bis 1829 laufend ergänzten Mitgliederverzeichnis ist leider nur beschränkt ersichtlich, wer zu welchem Zeitpunkt aufgenommen wurde. Es ist aber belegbar, daß sich darunter auch 37 Österreicher befanden. Sie waren vor allem in den Regionen Wien, Kärnten (Klagenfurt und Bleiberg), Salzburg und Linz ansässig. So wurde auch "*Freyherr von Schreibers, k.k. Rath und Director des k.k. Museums zu Wien*" am 14. Mai 1816 zum "ordentlichen auswärtigen Assessor" der Sozietät ernannt. Unter den Mineralien, die damals aus Österreich an die Jenaer Gesellschaft gingen, befanden sich auch Epidotstufen. So läßt sich nachweisen, daß 1817 "*Pistazit aus dem Fassathale*" nach Jena kam und 1822 und 1823 war es Epidot von der Saualpe in Kärnten. Eine leider undatierte Sendung aus dem Salzburgerischen aus jener Zeit enthielt "*Pistazit-Gneiß von Rauris und Glimmerschiefer mit Pistazit und Granaten*" aus dem Pinzgau.

Die Beziehungen zwischen der Jenaer Sozietät und ihren österreichischen Mitgliedern

blieben auch nach dem Tod von Goethe und Lenz erhalten, waren aber im Verhältnis zur Goethezeit weniger intensiv. Erst 1846 wurden wieder neun neue österreichische Mitglieder aufgenommen, welche auch Mineralien schickten. Erst ab 1856, als Ernst Erhard Schmid (1815-1885) zum Ordinarius für Mineralogie und Geognosie berufen wurde, kam es im Rahmen der von ihm eingeleiteten Reorganisation der Sozietät auch wieder zu einer Vertiefung der Beziehungen zu Österreich. Neue Mitglieder von dort wurden aufgenommen, als bekannteste Persönlichkeiten wohl Wilhelm Haidinger und Franz von Hauer aus Wien, aber auch einige Professoren aus Graz und nicht zuletzt der Mineralienhändler Gebhardt aus Innsbruck.

Doch auch E. Schmid konnte trotz aller Bemühungen den sich bereits nach dem Tod von Goethe abzeichnenden Verfall der Jenaer Mineralogischen Sozietät nicht aufhalten und so stellte diese nach seinem Tod ihre Tätigkeit ein.

Akten der Jenaer Min. Ges. Best. u. Abt. IX, No. 55, 56; Suiten Katalog No. I - III; Korrespondenz 1831-1884.

FRANKE, H. (1976): Die Entwicklung der Mineralogie in Jena von 1782 bis 1930. Diss. (A) Math. Nat. Techn. Friedrich-Schiller-Universität Jena.

SALOMON, J. (1957): Geschichte der "Sozietät für die gesammte Mineralogie" zu Jena unter ihrem Gründer Johann Georg Lenz und ihrem Förderer und Präsidenten Johann Wolfgang von Goethe. Diss. phil. Friedrich-Schiller-Universität Jena.

PTERIDOPHYLL LEAVE FRAGMENTS FROM THE MAURERTAL/ GROSSVENEDIGER

FRANZ, G., MOSBRUGGER, V., MENGE, R.

* Fachgebiet Petrologie, Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135, D-1000 Berlin 12

** Institut für Paläontologie, Universität Bonn, Nußallee 8, D-5300 Bonn 2

In the upper Maurertal, north of the Essener Rostocker Hütte, fragments of leaf fossils were found in a graphite schist. The rock is part of the basement complex (Lower Schieferhülle, overlying the Venediger Zentralgneis) which consists mainly of biotite-muscovite gneisses, amphibolites, metamorphosed migmatites and relicts of eclogites. The basement is overlain by strata of mesozoic age (Upper Schieferhülle); in the border zone there are questionable remnants of the Eclogite Zone, a sequence which experienced high pressure metamorphism.

The mineralogy of the hand specimen with the fossils is 20 vol% (estimated) graphite, 40% phengite (Si 3.35 p.f.u.), 20% quartz, 10% plagioclase (An 17%), biotite, garnet (Alm 77%, Gro 14%, Pyr 6 to 7%, Spe 2%), rutile, ilmenite, secondary chlorite. It shows a well developed foliation, folding crenulation and a slight axial plane foliation. Strain markers indicate a strong compressional deformation with high volume loss by pressure solution, but without shearing. Maximum metamorphic conditions for the area are estimated as $T > 500\text{ }^{\circ}\text{C}$, $P > 6\text{ kbar}$.